

Hausgottesdienstheft

3. Sonntag nach
Trinitatis
20.6.2021



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*die Barmherzigkeit Gottes ist das
Thema des 3. Sonntags nach Trinitatis.*

*Gott gibt niemanden auf. Er hofft und
wünscht, dass jeder den Weg zu ihm
findet. Aber er zwingt niemanden dazu.
Er wirbt um uns. Er möchte, dass wir
aus eigenen Stücken kommen. Und so
macht er allen Menschen sein Angebot,
auch denen, mit denen wir uns
vielleicht schwertun und die wir gar
nicht so gerne in unserer Nähe sehen.
Allen Menschen gilt Gottes
Barmherzigkeit und groß ist seine*

*Freude über jeden, der sich von ihm
finden lässt.*

*Verbunden in Christus grüßen euch
herzlich eure Pastoren,*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Joachim Schlichting'.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Fritz von Hering'.

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg
Pastor Fritz von Hering
05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

Kreuzgemeinde Stadthagen
Pastor Joachim Schlichting
05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

ELKG 218, 1+5-7

Sonne der Gerechtigkeit

ELKG 268, 1+3+8

Jesus nimmt die Sünder an

49 3. Sonntag nach Trinitatis

Farbe: grün

Introitus oder Introitus Nr. 48

Antiphon B



Der HERR er-barmt sich ü - ber die, die ihn fürch-ten.

Psalm



Barm-her-zig und gnädig ist der HERR, - *

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sün - den *



geduldig und von gro - ßer Gü - te.

und vergilt uns nicht nach uns - rer Mis - setat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, *
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend, *
lässt er unsre Übertretungen von uns sein. Ps 103,8,10-12

Ehre sei dem Vater und dem Sohn – *
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im Lukasevangelium im 15. Kapitel:

1 Es nahten sich Jesus aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: [...]

Welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. 10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Der Herr segne an uns sein Wort.

Verloren gegangen

Liebe Gemeinde, bei all der Freude, dass so langsam unsere Gesellschaft und auch unsere Gemeinde aus dem Corona-Winterschlaf aufwacht, ich muss ja sagen, so richtig das selbe wie vor Corona ist es irgendwie noch nicht. Wir sitzen immer noch auf Abstand, unsere Gottesdienste sind kurz und das Abendmahl feiern wir auch noch nicht wieder so, wie wir es gerne würden. Ich habe noch im Ohr, wie vor ca. einem Jahr jemand sagte: „Ich habe richtig Angst davor, was uns durch Corona am Ende alles verloren gehen wird.“ Und wenn ich mich so umsehe, ist eben bei weitem noch nicht alles beim Alten und ich stelle mir diese Frage auch. Was wird oder ist uns eigentlich alles verloren gegangen in diesem Jahr?

Ich gehöre nicht zu den Menschen, die immer glauben, wir bekommen das schon alles wieder irgendwie hin... Und ich glaube, als Christen ist es am Ende auch gar nicht unsere Aufgabe über-positiv an die Dinge heran zu gehen, oder gar blauäugig.

Nun genießen wir erstmal, dass die Zahlen zurückgehen. In Krelingen ist am diesen Sonntag nach über einem Jahr endlich wieder ein Posaunenfest. Nächste Woche können wir Konfirmation feiern. Das ist wirklich Grund zur Freude. Und zur Dankbarkeit: Gott sei Dank, geht es bergauf. Gott hat Gebete erhört.

Aber gleichzeitig will ich diese Sorge nicht einfach unter den Teppich kehren: Was am Ende wohl alles verloren gegangen sein wird? Menschen haben ihre Existenz verloren, manche auch ihr Leben.

Und auch in unseren Gemeinden hat insbesondere alles gemeinschaftliche gelitten: Kirchenkaffees, sich unterhalten. Ich denke an diejenigen unter uns, die eher am Rand standen und die vielleicht bisher auch noch nicht wieder aufgetaucht sind. Ich denke an diejenigen, die wir im letzten Jahr vielleicht aus dem Blick verloren haben, in unserer Nachbarschaft und in unseren Gemeinden. Und ich denke auch ein bisschen an mich: Was ist in mir im letzten Jahr verloren gegangen? Ein Stück meiner Zuversicht? Vielleicht auch meine unbekümmerte Hoffnung? Mein Mut, im Vertrauen auf Gott zu leben?

Suchen...

Was macht man, wenn man etwas verloren hat? Man macht sich auf die Suche. Etwas verlieren und es dann Suchen müssen, das passiert Menschen seit es Menschen gibt. Die Brille, das Portmonai, die Schlüssel. Und mir scheint, je mehr Zeug man hat, desto schneller verliert man etwas davon. Vielleicht ist das auch der Grund, warum man mittlerweile so kleine Schlüsselanhänger kaufen kann, die man dann mit dem Handy orten kann. Ein riesiger Markt, wie mir scheint. Menschen verlieren ständig irgendetwas. Wenn man allerdings nicht auf so ein technisches Gerät zurückgreifen kann, muss man wohl oder übel

selbst suchen: Wo hab ich meine Schlüssel zum letzten Mal benutzt? Wo lege ich sie normalerweise ab? Am besten, du gehst rückwärts bis zu dem Punkt, an dem du es noch hattest.

Nun, ihr merkt es vielleicht schon, bei vielen Dingen klappt das zwar ganz gut – der Schlüssel steckt noch im Schloss, in den ich ihn heute morgen gesteckt habe und die Brille liegt an der Spüle, wo ich sie putzen wollte – aber zu der Unbekümmertheit, mit der wir im Januar 2020 in unserer kleinen Kirche in Rodenberg mit gut 200 Leuten den Gottesdienst zum Abschluss der Konfirmandenfreizeit gefeiert haben, zu dieser Unbekümmertheit komme ich irgendwie nicht zurück. Vielleicht kommt das irgendwann wieder, aber zurück drehen kann ich die Zeit nicht. Und auch mein unbeschwertes Glaubensleben kann ich nicht einfach so wiederfinden. Und es muss garnicht mal Corona gewesen sein, das mir das Urvertrauen in unseren Gott getrübt hat. Das kann mir auch passieren, wenn ich krank werde oder eine ordentliche Beziehungskrise durchmache. Wenn mir das Leben Fragen stellt und ich keine Antworten finde.

Da ist es mit dem zurückfinden garnicht so leicht. Da sind manche Dinge tatsächlich einfach verloren.

Es gibt Menschen die sagen: Schau nicht so viel zurück. Lass die Dinge hinter dir. Was verloren ist, ist verloren. Aber gerade bei den Dingen meines Glaubens, die mich bis vor kurzem noch so wunderbar getragen haben, kann oder will ich die Suche nicht einfach so aufgeben.

Eine kleine Münze

Wenn einer sich mit dem Suchen und Wiederfinden des Verlorenen auskennt, dann ist das ja wohl Jesus. „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen was verloren ist.“ sagt er. Und er erzählt uns, wie das geht, das Verlorene wieder zu finden.

Stellt euch vor, eine Frau verliert 10 € irgendwo in ihrem Haus. Das passiert. Das Haus ist klein und dunkel. Die Frau wurmt das. Sie setzt alles in Bewegung um

diese 10 € zu finden. Sie fegt das ganze Haus, zündet Kerzen an, schaut in alle Ecken und Ritzen. Und sie gibt nicht auf, bis sie es wiederhat.

Ihr sagt vielleicht: Es sind doch nur 10 €. Man muss nach vorne schauen. In der Zeit, in der du suchst, hättest du auch locker 10 neue € verdienen können. Aber die Frau lässt sich nicht davon abbringen und lässt nichts unversucht. Bis sie es endlich findet. Und dann legt sie sich nicht einfach zufrieden schlafen, sondern klopft bei den Nachbarn und lädt ihre Freundinnen ein, um zu feiern, dass sie ihr Geldstück wiedergefunden hat.

Ein bisschen skurril denkt ihr? So viel Aufhebens für so ein bisschen Geld? In meinem Kopf geht schon mein innerer Rendant los und sagt: Die Feier für dieses wiedergefundene Geld hat bestimmt mehr gekostet, als das wiedergefundene Geld selbst wert war. Das ist unwirtschaftlich. Und überhaupt tut es niemandem gut, immer nur an der Vergangenheit zu kleben. Nimm doch das Geld, was du hast, und tu etwas Schönes damit.

Ein suchender Gott

Nostalgisch zurückschauen, wie es einmal war? Optimistisch nach vorne blicken? Verzweifelt suchen, was verloren gegangen ist? Verlorenes hinter sich lassen?

Aus Gottes Perspektive stellen sich all diese Frage etwas anders. Und das ist vielleicht das Wichtigste, was Jesus uns in diesem Gleichnis von dem verlorenen Geld mit auf den Weg geben möchte: Gott sucht nicht verlorene Dinge, nicht Gewohnheiten oder Traditionen. Gott sucht Menschen. Gott sucht uns. Gott sucht mich.

Gott sucht mich, wenn ich die Hoffnung verloren habe und denke, dass niemand mir helfen kann. Gott sucht mich, wenn ich die Orientierung verloren habe und nicht vor und zurück weiß. Gott sucht mich, wenn ich die Freude im Glauben verloren habe und ich Kirche, Gottesdienst und Gemeinde nur noch als Last sehe. Gott sucht mich, wenn ich ihn aus dem Blick verloren habe und sich in meinem Leben nur noch alles um mich selbst dreht.

Dann bin ich die verlorene Münze. Und Christus ist es, der mich sucht. Manchmal muss er dazu ein bisschen Staub aufwirbeln, den Dreck aus den Ecken kehren. Manchmal braucht es nur etwas Licht, das unsere Dunkelheit erhellt. Aber nie ist er sich zu schade auch auf dem steinigen Boden zu knien und am Ende wird es ein großes Fest geben, über einen jeden den er wiederfindet.

Ein Freudenfest

Wird alles so wie früher? Vermutlich nicht. Und an manchen Stellen ist das vielleicht ja auch garnicht das schlechteste. Was aber bleibt, nach Corona wie vor Corona, ist Christus der aufopfernd und ausdauernd sucht, nach Menschen, die ihm verloren gegangen sind. Er tut das, weil wir in seinen Augen mehr wert sind, als nach den Regeln dieser Welt – unendlich viel mehr. Und am Ende wird Freude vor den Engeln Gottes – Freude im Himmel sein, wenn er auch nur einen Menschen wiedergefunden hat. Wenn auch nur einer von uns feststellt, wo er vielleicht auf dem Holzweg war. Wenn nur einer von uns neue Hoffnung schöpft, dass Gott unser Leben zu einem guten Ziel führt. Wenn nur einer von uns merkt, dass Gott ihn die ganze Zeit hindurch getragen hat. Dann wird Freude im Himmel sein.

Und vielleicht ist das in dieser Zeit genau unsere Aufgabe: Bei diesem Freudenfest Gottes einen kleinen Beitrag zu leisten mit unserem Lob für den Gott, der gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, alles was verloren ist. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Barmherziger Gott, in Christus bist du gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Unsere Tage sind voll von deinen Zeichen,
mit denen du uns aus der Fremde ruft.
Unablässig suchst du uns,
die wir verloren gegangen sind,
und allein den Weg nicht mehr zurück finden.
So bitten wir dich für alle,
die nicht mehr nach dir fragen,
die dich nicht vermissen – und denen du doch fehlst,
die sich sehnen nach einer Wahrheit,
die weiter trägt als die eigenen Gedanken.

Wir rufen zu dir:

Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
die sich ihrer Sache sicher sind,
die meinen, sich selbst genug zu sein,
die Andersdenkenden und Andersglaubenden
nicht mehr zuhören können.

Wir rufen zu dir:

Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
die sich selbst fremd geworden sind,
die gefangen sind in Lebensumständen,
die ihrer Seele schaden,
die gehetzt und getrieben und bevormundet sind
oder zum Stillhalten verdammt.

Wir rufen zu dir:

Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für alle,
die vereinsamt sind

in Krankenhäusern und Pflegeheimen und stillen Wohnungen,
die sich vergessen fühlen,
die wir vergessen haben.

Wir rufen zu dir:

Herr erbarme dich.

Wir bitten dich für uns selbst,
die wir das Nächste,
Deine Nähe, so andauernd übersehen.
Ohne deine Liebe sind wir verloren.

Wir rufen zu dir:

Herr erbarme dich.

Dir vertrauen wir uns an, suchender Gott,
und loben deinen heiligen Namen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.